

in seinen Nebenfluss, den Lätäs-Eno ein (Eno = Fluss). Wir kamen bald noch zu einem finnischen Hause, dessen Bewohner in grösster Armut lebten, dicht daneben interessierte mich ein verlassener Kirchhof mit seinen Birken, verfallenen Holzkreuzen, Knochen und Schädelteilen. Wohl zehn Stunden lang waren wir nun alle sechs im Boote, sassen auf dem Boden, auf Weidenzweigen als Polster. Ich hätte nie geglaubt, dass das leichte aber lange (9 Meter) Boot diese Last tragen konnte. In der Mitte war nur zehn Zentimeter Bordrand, die beiden Enden standen aber infolge seiner besonderen Bauart hoch heraus. Da wir während dieser Stunden ganz ruhiges Wasser hatten, war die Fahrt äusserst angenehm.

(Fortsetzung in No. 10.)

---

### Beobachtungen auf einer ornithologischen Reise nach Irland im Juni 1910.

Von C. Lindner in Wetteburg.

(Schluss.)

In der Frühe des 20. Juni fuhr ich mit Ussher, während Kuckuck und ein anderer Herr gleichzeitig, nur in anderer Richtung, den „Hafen“ verliessen, ab, unsern Kurs auf Westport nehmend, also die Bay ihrer ganzen Länge nach durchsegelnd. Böiges, regnerisches Wetter, wechselnd mit Windstille, machten die Fahrt ungemütlich. Höchstens, dass das geheimnisvolle Treiben tausender, die Flut dicht unter der Oberfläche langsam durchkreuzender Quallen und das flüchtige, mehrmalige Auftauchen eines Wales Abwechslung bot. Freund Ussher nahm die Gelegenheit wahr, die irischen Trivialnamen der einzelnen Vogelarten zu erforschen und sich zu notieren. Gegen Abend erst langten wir in Bel Clare, einem kleinen Orte unweit Westport, unserm augenblicklichen Ziele an, wo wir mit Mr. Foster, Vorsitzenden des „Belfast Naturalists Field Club“, der die Umgegend schon einige Wochen ornithologisch durchstreift hatte — auch die Bay —, zusammentrafen und unter einem Dache wohnten. Auch er, wie Mr. Ussher, ein älterer Herr von „irischer“ Liebenswürdigkeit, Mitglied der Britischen Ornithologischen Gesellschaft.

Ussher hoffte auf den vielen Inseln der Bay neue Beobachtungen zu machen. In der Tat trat uns jetzt ein anders geartetes Vogelleben

entgegen. Nicht allein, dass wir neue Arten kennen lernten, sondern mit jenen nach Tausenden von Individuen zählenden Kolonien war es jetzt vorbei, so dass sich bei mir anfangs so etwas wie Enttäuschung geltend machte. Ich hätte um des gewaltigen Eindruckes willen, den ich von den Kolonien der Saltees für immer bekommen habe, meine Reise besser mit dem Besuche dieser Inseln geschlossen, statt sie damit zu beginnen.

Das völlig andere Terrain, in dem wir jetzt unsere Beobachtungen aufnahmen, brachte uns natürlich andere Beobachtungsobjekte. Hier hatten wir es an der Bucht weithin mit flachem, von niedrigen Sandhügelchen durchsetztem Gelände, bei Ebbe mit grösseren Schlickflächen, ferner mit nassen Wiesen zu tun. Um die Bay herum Berge, die in der prachtvollen Serpentinpyramide des sehr steil bis 800 Meter absoluter Höhe ansteigenden Croagh Patrick, der auf seinem winzigen Gipfelplateau eine Kapelle trägt, kulminieren. Auf dem Festlande etwas Wald; von der enormen Wucht der Weststürme sind am Ufer die Bäume schief gebogen.

Gleich anfangs sahen wir Brachvögel (*Numenius arquatus*), Fischreiher (*Ardea cinerea*), dessen Nester Ussher mehrfach im Inlande auf Weidenbüschen kleiner Inseln in Moorseen gefunden hat, ja selbst am Boden, Zwergseeschwalben (*Sterna minuta*), auch Fluss- und Küsten-Seeschwalben (*Sterna hirundo* und *macrura*), Brandgänse mit Jungen (*Tadorna tadorna* = *cornuta*), von welcher letzteren wir später gelegentlich einer Bootfahrt ihre Tauch- und Versteckkünste kennen lernten, Kiebitze, Heringsmöven und Silbermöven. Dazu kommen bald Rotschenkel (*Totanus calidris*) und, wieder neu für mich als Freibeobachter, ein Schwarm von Steinwälzern (*Arenaria interpres*). An einem der nächsten Tage gaben wir uns dem Genusse hin, diese reizenden Vögel — es waren zweifellos dieselben — längere Zeit zu beobachten, wie sie, 17 Stück, auf dem Gerölle und einigen grossen Blöcken hart am Ufer Siesta hielten. Deutlich konnten wir bei der geringen Entfernung einige Männchen in ihrem prächtigen Sommerkleide unterscheiden. Die Tierchen verhielten sich, in kleinere Trupps aufgelöst, sehr ruhig; kaum, dass einer oder der andere Vogel mal eine Bewegung machte, den Flügel lüftete, oder einige Schritchen trippelte. Häufig im Herbst, Winter und

Frühling überall an den Küsten, bleibt im Sommer nur eine kleine Zahl meist junger Vögel zurück. Meines Wissens ist er für Irland noch nicht als Brutvogel konstatiert. Aufgescheucht, fliegen sie charakteristischerweise immer sehr dicht über die Wasserfläche hin. Im Unterschiede von Clare Island bekommen wir auf einer Tages-Bootfahrt durch das Labyrinth der Inseln in der Bay, die in ihrer Form häufig grossen, flachen, runden Kuchen gleichen und die Ueberbleibsel des Geröllgeschiebes aus der Eiszeit darstellen, nur *Phalacrocorax carbo*, nicht *graculus*, oder diesen doch nur vereinzelt, zu sehen. Ein weiteres Beobachtungsnovum war für mich ein Pärchen des Haubensägers (*Mergus serrator*). Wenn ihn Ussher als häufigen Brutvogel für Irland angibt, so bemerkt er gleichzeitig: „Irland ist das südlichst gelegene Land der alten Welt, in dem der Vogel brütet“. Auf einer der Inseln, die teilweise bewohnt sind, bisweilen nur von einem oder einigen Bauern, gelegentlich auch von einer Dorfschaft — freilich andere, die wieder verlassen sind, wo die Häuschen schon in Ruinen sich verwandelt haben — kommen eine grössere Anzahl Austernfischer, Brachvögel und ein Pärchen Berghänflinge zur Beobachtung. Zwischen den eigentlichen, von Vieh beweideten Inseln, die etwa 5—30 Meter über das Wasser ragen, liegen hie und da kleine, ganz niedrige, flache Bänke oder einzelne Riffe. Hier nisten die Seeschwalben. Eine solche, bei Flut kaum noch sichtbare, ganz schmale Bank betraten wir, weil sie eine grössere Kolonie von *Sterna hirundo*, *macrura* und auch *minuta* in etwa 16—18 Paaren beherbergte. Uns machte es, während die Vögel unter lautem Geschrei über uns schwebten, in unbegründeter Sorge um ihre Eier, besonderes Vergnügen, die frei im Sande oder zwischen Steinchen oder etwas Tang liegenden Gelege von *minuta* genau festzustellen. Man muss sehr behutsam sein, will man keins zertreten. Gewundert habe ich mich über die Häufigkeit von *Numenius arquatus*, der bisweilen in ganzen Flügen vorüberstrich. *Larus marinus* liess sich nur in wenigen Individuen blicken.

Auch hier liessen wir die Schönheit der Konfiguration des Geländes auf uns einwirken. Prächtig, wenn der ehrwürdige Croagh Patrick von der sinkenden Sonne beleuchtet, die Silhouette seines Massivs in scharfen Konturen vom blauen Himmel sich abheben liess, aber auch, wenn um

sein ragendes Haupt träumerische Wolken ihren leichten Dunstschleier legten! Zu seinen Füßen machte ich die Bekanntschaft mit dem kleinen Birkenzeisig (*Acanthis linaria rufescens*, Vieill. = *linaria cabaret*, Müller), der mir im Freileben noch nicht vorgekommen war. Nach Hartert sind englische und kontinentale Stücke nicht zu unterscheiden. Unser Vogel brütet nach Ussher im kahlen Westen ebenso gut, als in waldreicheren Gegenden. Leider habe ich den Birkenzeisig nur in zwei, drei Exemplaren und nur kurz zu sehen und hören bekommen. Seinen Ruf notierte ich mit quirillillill oder tillillill. Dicht bei unserm Quartiere, hart an der vorüberführenden Strasse, so dass er bequem von dieser gesehen werden konnte, befand sich auf einem hohen Baume eines kleinen Parks das Nest vom Fischreiher.

Nur noch einer Begegnung, die für mich zu den lieblichsten ornithologischen Erinnerungen gehört, will ich besonders gedenken; es ist das die mit dem Alpenstrandläufer (*Tringa alpina*), den Foster zuvor auf einer feuchten Wiese in ein, zwei Pärchen angetroffen hatte. Nach längerem Suchen, bei welchem wir an mehreren prähistorischen Steinen vorbeikamen, unter denen der betreffende Landpächter Asche und Geräte gefunden hatte, entdeckte ich zuerst den begehrten Vogel. Anfangs erkannte ich ihn gar nicht als solchen — er kehrte mir die prächtige schwarze Brust zu, regungslos im niedrigen Grase stehend, sondern hielt ihn für ein unbestimmtes schwarzes Etwas. Ein nochmaliges schärferes Hinsehen belehrte mich alsbald eines Besseren. 's ist ein allerliebster Anblick, unser Vögelchen im prächtigen Sommerkleide. Bald entdeckten wir ein zweites Individuum, was uns die Ueberzeugung aufdrängte, ein Pärchen vor uns zu haben. Als bald ging's, während die zutraulichen Vögel harmlos nur wenige Schritte vor uns hintrippelten, ans Suchen des Nestes. Foster war so glücklich, es an einer etwas trockneren Stelle der sonst recht nassen Wiese ausfindig zu machen. Wie hübsch die vier Eier in der flachen Mulde lagen! Das Männchen liess einige Male einen leisen, kurzen, trillernden, weichen Gesang hören wie: räträt oder (t)rüt oder einen einsilbigen sanften Lockton: düp.

Wir konnten an jener Oertlichkeit, an der auch *Charadrius hiaticula* in verschiedenen Pärchen sich vorfand, noch ein zweites und drittes

Pärchen des Alpenstrandläufers ausmachen. Nach Usshers Angaben „brütet er in geringer Anzahl in vielen Teilen des Landes“ mit Ausnahme des Südens und Südwestens. Da die Vögelchen immer nur ein Stückchen sich treiben liessen und dann, uns anäugend, verhofften und ich bemerkt hatte, dass sie gern auf kleinen, kaum ein paar Zentimeter über die sonstige Fläche emporragenden Erhebungen von  $\frac{1}{2}$  bis 1 Meter Umfang halt machten, so versuchte ich mit Leimruten, die ich rings um drei, vier solcher „Hügelchen“ steckte, einen Vogel zu fangen. Doch obwohl ich die Ruten sowohl eng als auch, wenigstens zuletzt, kreuzweise gesteckt hatte, so dass ich ein Durchschlüpfenkönnen für ausgeschlossen hielt, und obwohl sich der Vogel, auf die leiseste Wendung von mir pünktlich reagierend, so und so oft auf die tückische Rutenbatterie langsam zutreiben liess, passierte er sie doch stets so geschickt, dass ich herzlich über die Vorsicht des klugen Tierchens lachen musste und nur bedauerte, dass meinen Begleitern, die sich zu weiteren Beobachtungen über das Gelände verstreut hatten, das köstliche Schauspiel mit anzusehen versagt blieb. Die hatten unterdessen die Nester der Lerche, Märzente und des Rotschenkels gefunden und zur Abwechslung u. a. wieder mal Brandgans und Mittelsäger beobachtet.

Bei einem Spaziergange durch ein etwas landein gelegenes verwahrlostes Wäldchen, in dem uralte, durch die Gewalt der Stürme ganz abnorm gebaute, schirmartig abgeflachte, zerzauste Lärchen unsere besondere Aufmerksamkeit erregten, stellte ich in zwei Pärchen das Goldhähnchen, das Herrn Foster entgangen war, fest (*Regulus regulus*). So häufig das Goldhähnchen, das ich bei Bel Clare auch sonst noch beobachtete, in Irland ist, so fehlt diesem Lande das feuerköpfige (*Regulus ignicapillus*) völlig. Die letzte Beobachtung, die wir machten, als wir bereits auf der Fahrt nach Westport uns befanden, war ein einzelnes Stück der Haffmöve (*Larus canus*), die Foster allerdings schon vor uns bemerkt hatte. Sie brütet in kleinen Kolonien der Nordwestküsten sowie auf einigen grösseren Binnenseen dieser Distrikte.

Im ganzen waren von uns bei Bel Clare 67 Vogelarten beobachtet worden, darunter, wenn ich von *Turdus musicus* und dem gar nicht seltenen *Turdus pilaris* absehe, folgende 29 neue, die wir auf Clare Island nicht hatten feststellen können.

1. *Phylloscopus collybita*, Weidenlaubsänger, ziemlich häufig.
2. *Phylloscopus trochilus*, Fitislaubsänger, nicht selten.
3. *Aegithalus caudatus roseus*, Schwanzmeise, vereinzelt.
4. *Parus major newtoni*, Kohlmeise, verbreitet.
5. *Parus ater britannicus*, Tannenmeise, desgleichen, „bewohnt keineswegs nur Nadelwald, sondern allerlei Wälder, Parkanlagen, Gärten, alte Hecken“ (Hartert).
6. *Parus caeruleus obscurus*, Blaumeise, desgleichen.
7. *Certhia familiaris britannica*, grosskralliger Baumläufer, nicht selten.
8. *Motacilla boarula boarula*, Gebirgsbachstelze, vereinzelt, besonders an dem grossen Bache beim Orte.
9. *Muscicapa grisola*, grauer Fliegenfänger, nicht selten.
10. *Cotile riparia*, Uferschwalbe, die eine und andere kleine Kolonie.
11. *Chloris chloris*, Grünling, häufig.
12. *Fringilla coelebs*, Fink, desgleichen (hier müsste eigentlich No. 29 folgen).
13. *Sturnus vulgaris*, Star, desgleichen.
14. *Colaeus monedula spermologus*, Dohle, brütet in einem riesig hohen verlassenen Fabrikgebäude.
15. *Ardea cinerea*, Fischreiher, nicht selten.
16. *Tadorna cornuta*, Brandgans, vereinzelter Brutvogel.
17. *Anas crecca*, Krickente, desgleichen.
18. *Phalacrocorax carbo*, Kormoran, nicht selten, wohl aber *graculus*.
19. *Mergus serrator*, Mittelsäger, einzelne Paare.
20. *Columba palumbus*, Ringeltaube, nicht selten.
21. *Phasianus colchicus*, Fasan, von mir nicht beobachtet.
22. *Gallinula chloropus*, grünfüssiges Teichhuhn, desgleichen.
23. *Vanellus vanellus*, Kiebitz, nicht selten.
24. *Arenaria interpres*, Steinwälzer, in Flügen.
25. *Tringa alpina*, Alpenstrandläufer, einige Paare.
26. *Totanus calidris*, Rotschenkel, nicht selten.
27. *Sterna fluviatilis*, Flusseeeschwalbe, häufig.
28. *Sterna macrura*, Küstenseeschwalbe, desgleichen.  
*Sterna minuta*, Zwergseeschwalbe, desgleichen. (Da ich unter der Liste von Clare Island unter No. 43 aufgeführt habe „*Sterna spec.?*“, so muss ich hier bei einer der drei Arten unterlassen, die fortlaufende Nummer zu setzen.)
29. *Larus canus*, Haffmöve, vereinzelt.
30. *Acanthis linaria cabaret*, kleiner Birkenzeisig, vereinzelt.

Dagegen wurden folgende 13 auf Clare Island beobachtete Arten hier nicht bemerkt: *Pratincola rubicola*, *Cinclus aquaticus* (der unzweifelhaft an dem die Berglandschaft durchfliessenden grossen Bache vorkommt), *Corvus corax*, *Corvus cornix*, *Pyrrhocorax graculus*, *Falco peregrinus*, *Columba livia*, *Phalacrocorax graculus* (oder doch unsicher), *Rissa tridactyla*, *Alca torda*, *Uria troile* und *grylle*, *Fratercula arctica*.

In Westport, wo wir wieder mit einigen Herren von der Clare Island-Tour zusammentrafen, ich, um mich ihnen auf der Rückfahrt nach Dublin anzuschliessen, Ussher, nur um mich zur Bahn zu begleiten, da er später noch einen grossen Teil der nordwestlichen und nördlichen Küste ornithologisch durchforscht hat, sah ich verschiedentlich den Stieglitz (*Carduelis carduelis*, Hartert kreiert die Unterform

*britannicus*) gekäfigt und erfuhr von meinem aufopferungsvollen Begleiter, von dem mir die Trennung schwer wurde, und dem ich all die herrlichen ornithologischen Genüsse meiner Reise danke, dass der Distelfink ein Lieblingskäfigvogel ist; „selten“, so heisst's in seiner Liste der irischen Vögel, „wo der Vogelfang betrieben wird“. Auf der recht öden Fahrt bemerkte ich verschiedentlich noch eine grössere Anzahl von *Larus ridibundus* und auch *canus*.

Abends nach sieben Uhr trafen wir in Dublin ein, wo ich zufolge liebenswürdiger Einladung der Gast des Exkursionsleiters Praeger war und mich in seinem Tuskulum, das mitten in einem märchenhaft schönen, kleinen, selbst angelegten und gepflegten botanischen Garten mit einigen Tausend (!), zum Teil alpiner, Pflanzen liegt, um so wohler fühlte, als die Dame des Hauses eine geborene Deutsche ist, die Schwester des verstorbenen Bildhauers Magnussen. Hier traf ich auch nochmals mit Professor Kuckuck zusammen.

In dem grossen, mitten in der Stadt gelegenen, öffentlichen Parke „Greens Garden“ waren auf den Teichen eine ziemliche Zahl Gänse und Enten vertreten, von denen viele brüten, so: *Chen hyperboreus*, *Branta leucopsis*, *Tadorna casarca*, *Anser albifrons*, *Anas boschas* (mit Dunen-Jungen, die, auf dem Wege frei umherkrabbelnd, sich angreifen liessen), *Fuligula ferina* (desgleichen), *scristata*, *marila*, *clangula*, *Anas strepera*, *acuta*, *penelope*, *clypeata*, *crecca* und andere. In den Lüften schwebten über der Stadt Silbermöven. Selbstverständlich galt während der beiden Aufenthaltstage meine beste Zeit dem Museum. Befindet sich doch in ihm Usshers umfangreiche Sammlung meist selbst erbeuteter Eier in ganzen Gelegen. Leider hat sie noch nicht die rechte Aufstellung gefunden; sie befindet sich in einem kleinen oberen Raume, in dem auch die Balgsammlung untergebracht ist.

Zunächst sah ich mir die Schausammlung irischer (ausgestopfter) Vögel an, die unten in einem umfangreichen Saale aufgestellt ist, in dem auch sonstige, Irland angehörige Tiere und Funde anzutreffen sind, die Tiere oft in überaus lebensvollen Gruppen. Aufgefallen ist mir die verhältnismässig grosse Zahl von Färbungsabnormitäten bei den Vögeln, zum Teile recht drollige Albinismen. Von faunistischen Seltlingen erwähne ich: ein allerdings fragliches Stück (das einzige

europäische) von *Pycnonotus capensis*, angeblich 1837 bei Waterford erbeutet, *Turdus varius*, *migratorius*, *Hypolais hypolais*, *Anthus richardi* (einmal), *spinoletta* (einmal), *Progne purpurea* (das einzige europäische Stück, 1839 bei Kingstown erlegt), *Serinus serinus*, *Loxia bifasciata*, *Calcarius lapponicus*, *Corvus corone* (im ganzen Lande nur einige Exemplare geschossen), *Lullula arborea*, *Cypselus melba*, *Ceryle alcyon*, *Merops apiaster*, *Coccyzus glandarius* (einmal), *americanus*, *Scops gin*, *Athene noctua*, *Bubo maculosus* (je einmal), *Gyps fulvus* (einmal, 1843), *Astur atricapillus*, *Cerchneis vespertinus* (einmal), *cerchneis* (einmal), *Ardea purpurea* (einmal), *ralloides*, *Botaurus lentiginosus* (bisher in Irland 15 mal erbeutet!), *Anser brachyrhynchus*, *Chen hyperboreus*, *Mergus cucullatus*, *Syrhaptus paradoxus* (von 1863 und 1888), *Ortygometra parva* und *pusilla* (je zweimal), *Grus grus*, *Plegadis falcinellus*, *Otis tetrax*, *Vanellus gregarius*, *Phalaropus fulicarius* und *hyperboreus*, von letzterem, der erst seit 1891 der Fauna des Landes zugezählt werden kann, befindet sich eine Familie, ♂, ♀ und ein Junges, 1892 im Westen gesammelt, als zierliches Gruppenbild im Museum, *Tringa maculata*, *Tryngites rufescens* (Vieill.), *Bartramia longicauda*, *Totanus macularius*, *Numenius borealis*, *Hydrochelidon leucoptera* und *hybrida* (letztere einmal), *Xema sabinei* (in Irland mehr als zehn Exemplare bekommen), *Larus glaucus*, *leucopterus*, *Pagophila eburnea*, *Stercorarius skua*, *Oceanites oceanicus*, *Puffinus assimilis*. Bemerken will ich — nach „A List of Irish Birds“ von Ussher — dass das einzige irische Exemplar von *Alca impennis*, ein jüngeres Weibchen, im Museum of Trinity College in Dublin sich befindet. „Es wurde lebend an der Küste von Waterford (also im äussersten Süd-Osten!) im Mai 1834 gefangen und vier Monate in Gefangenschaft gehalten.“ „Knochen, welche die frühere Häufigkeit des Grossen Alks an der irischen Küste beweisen, sind an den Küsten von Waterford, Antrim, Donegal und Clare in „Kitchen-middens“ gefunden worden.“ Ich selbst sah ein gutes Exemplar im Schaufenster einer Naturalienhandlung in London.

In einem grossen Saale des ersten Stockes findet man die ausser-irische Fauna vertreten; von extinkten Vögeln: *Camptolaimus labradorius* (Gmel.). Von Säugetieren fällt hier besonders ein Okapi auf.

Noch muss ich vom unteren Saale Nest und Eier vom Zeisig und vom Kreuzschnabel (letztere Gruppe von Ussher stammend) erwähnen.

Verblüffend wirkt „auch“ (oder vielleicht „gerade“) auf den Ornithologen ein Menschenschädel mit Nest und Eiern vom Rotkehlchen (*Erithacus rubeculus*). Anziehend ist eine Gruppe von drei prachtvollen *Cervus giganteus*, zwei davon mit gewaltigen Geweihen. Trotz der knappen Zeit habe ich nicht umhin gekonnt, auch den Höhlenfunden Usshers (U. ist darin für Irland bahnbrechend gewesen) meine Aufmerksamkeit zu schenken. Da die Besichtigung der wundervollen „Irischen Altertümer“, dieser Hauptzierde des Museums, unter denen die mächtigen, reich mit ornamentalen Figuren verzierten Steinkreuze (bis 1000 Jahre alt) und noch mehr die prächtigen prähistorischen Funde, besonders die seltenen, wertvollen, massiv goldenen „Lunulae“, bewunderndes Entzücken abnötigen, sich nur verständnislose Einseitigkeit schenken könnte, so habe ich für den Einblick in die etwa 12 000 Stück umfassende Balgsammlung nur kaum ein paar Stunden erübrigen können. Der Totaleindruck war der: Es wäre für die Wissenschaft viel wertvoller, wenn statt der verhältnismässig grossen Zahl, unter ihnen sehr viele Exoten, lieber die heimische Avifauna in möglichsten Suiten vertreten wäre, was nicht der Fall ist. Zudem befinden sich unter den Bälgen eine ganze Anzahl minderwertiger. Gerade für die Feststellung geographischer Differenzierung verschiedener Vogelarten würde eine unter solchem Gesichtspunkte (Balgsuiten) angelegte Sammlung vorzügliche Dienste leisten, während jetzt das dazu unentbehrliche Vergleichsmaterial unzulänglich ist. So hätte ich z. B. gern an der Hand von Harterts „Vögeln der paläarktischen Fauna“ genauere Untersuchungen resp. Vergleiche mit den vorhandenen Exemplaren von *Troglodytes* angestellt. H. beschreibt für Grossbritannien und vom Zaunkönige folgende Formen: *Troglodytes troglodytes zetlandicus* (Shetlandsinseln), *borealis* (Faröer), beide dem *islandicus* nahe stehend, ferner eine fraglich neue Form (?) von den Hebriden und Fair Island, endlich *hirtensis* von St. Kilda und, ohne weitere Differenzierung, die Grundform *Troglodytes troglodytes* „von den britischen Inseln“. Sollten da bei genauerer Untersuchung sich nicht doch wohl gut feststellbare Unterschiede ergeben, auch wenn sie nicht so in die Augen springen wie etwa bei den langschnäbligen Faröer-Stücken im Vergleiche zu solchen deutscher Provenienz? So schienen mir Exemplare von Lugan bei

Dublin in der Mitte zu stehen zwischen solchen von den Faröern mit gesprenkelter Oberseite des Kopfes und mehr einfarbig braunen von Deutschland. Unter einer Anzahl Bälge von *Aegithalus caudatus roseus* fielen einige mit besonders dunkler Oberseite auf.

Von Dublin aus unternahm ich einen kurzen Besuch zu Mr. Barington auf dem Landsitze Fassaröe bei dem hübschen Seebade Bray. Von deutschen Ornithologen ist vor mir nur R. Blasius vom Londoner Kongresse aus hier gewesen — wohl überhaupt der einzige Ornithologe aus Deutschland, der Irland besucht hat. Nach halbstündiger Eisenbahnfahrt schon erreicht man von Dublin aus Bray und in noch kürzerer Wagenfahrt gelangt man nach dem schön auf bewaldeter Bergeshöhe gelegenen Landsitze Fassaröe. Hier erwartete mich sein bejahrter, aber lebensfrischer Besitzer, der einen höheren Posten als Verwaltungsbeamter bekleidet. Gleich der Eintritt in das vornehme Landhaus lässt dem Ornithologen das Herz höher schlagen: Mehrere wundervoll ausgestopfte Prachtexemplare von *Falco islandus*, deren etwa 10—12 sich in B.s Sammlung befinden, entbieten dem Eintretenden ihren „blendend-weißen“ Gruss. Kleinere und grössere Glaskästen rings an den Wänden des kleinen Sammelraumes, sowie längs des Treppenaufstieges zu ihm bergen als Schausammlung eine Anzahl tadellos aufgestellter Gruppenbilder. So eine Familie von *Oceanodroma leucorhoa* (= *Thalassidroma leucorhoa seu Leachii*), dazu die ersten Eier dieses für Irland raren Brütters („auf Inseln der Grafschaften Mayo und Kerry“). Unter einigen Stücken von *Circus aeruginosus* findet sich ein ganz abweichend gefärbtes. Habe ich recht notiert, findet sich in der Sammlung auch der als Standvogel im Lande seit zwei bis drei Dezennien ausgerottete Mäusebussard (*Buteo vulgaris*). Dem Besucher fallen noch besonders auf: *Bartramia longicauda*, *Syrrhaptes paradoxus*, *Sylvia nisoria* (in Irland überhaupt nur zweimal bisher erbeutet), *Totanus pugnax* (für Irland selten), *Charadrius dominicus* (das einzige irische Exemplar), *Chionis alba*, 1892 als Unikum für Europa bekommen (die Heimat dieses Vogels sind die Falkland-Inseln und Süd-Georgien), *Botaurus lentiginosus*, *Muscicapa parva* (zwei im Jugendkleide), *Passerina nivalis* im Sommerkleide, *Sterna Dougalli* (hat längst aufgehört, Brutvogel im Lande zu sein), ein Sperber mit seltsam verbogenem, sehr langem Schnabel, schöne Kollektion von

Schleiereulen, ein grosser Kasten mit *Sula bassana* in allen Alterskleidern, Bastard zwischen *Anas penelope* und *strepera*, *Oedemia perspicillata*. Als Kuriosum wird mir eine Decke von Kopffedern der Eiderente (*Somateria mollissima*) aus Grönland, sowie ein aus Pferdehaaren hergestellter Strick von St. Kilda gezeigt. Ausser den ausgestopften Vögeln birgt die Sammlung noch Bälge sowie ausgestopfte, der Landesfauna angehörige Säugetiere. Auch ein Schädel vom Riesenhirsch mit mächtigem Geweih fehlt nicht. Der eigentliche, den Charakter der ganzen vieljährigen Sammlung ausmachende Reiz besteht in etwas anderem: in den mehr als 6000 Stück Schwingen und Fängen der entsprechenden, an den Leuchttürmen rings um ganz Irland gesammelten Vögel. Ist's auch nicht die einzige Sammlung dieser Art in Europa, so doch die meines Wissens bedeutendste in dieser Art. Barrington selbst hat die Ergebnisse seiner über drei Jahrzehnte sich erstreckenden Sammelarbeit in seinem mit Bienenfleiss und erstaunlicher Gründlichkeit geschriebenen, 1900 publizierten Werke „The Migration of Birds as observed at Irish Lighthouses and Lightships“ usw. niedergelegt. Eine Anzahl Karten, wissenschaftlich-technischer Informationen (über die Einrichtung der Leuchttürme, die Klassifikation, Lichtstärke usw.), Tabellen, Formulare und dergleichen erhöhen den wissenschaftlichen Wert des Buches nicht wenig. Dieses selbst zerfällt in zwei Teile: „Analysis of the Irish Migration Reports“, welche auf 285 Seiten kurz die speziellen, für den Zug in Betracht kommenden Bemerkungen für die einzelnen Arten enthält, und „Reports on the Migration of Birds as observed at Lighthouses and Lightships on the Irish Coast“, welche einige von den Hauptpunkten für das Interesse an der Analyse allgemeine Bemerkungen und verschiedene Tabellen auf 660 Seiten bringen. Im Unterschiede von dem Gätkeschen Werke, neben dem es reichlich seinen Platz verdient, beschränkt sich B.s Buch lediglich auf die Darbietung des so reichen Beobachtungsmaterials, ohne irgend welche Theorien zu geben und Hypothesen aufzustellen. Für jeden, der sich eingehender mit dem Studium der Zugbewegung im westlichen Europa beschäftigen will, ist die Beschäftigung mit dem ausgezeichneten Werke von B. unentbehrlich.

Die Schwingen oder Fänge hat B. auf Karton praktisch befestigt und dazu nach festem Schema Aufschluss gebende Notizen gemacht.

Denkt mancher: Schade, dass nicht der ganze Vogel, wenigstens als Balg, gerettet wird — aber bedenkt nicht, dass bei der häufig schwierigen Verbindung der Leuchttürme das meiste Material verloren gehen würde, sollte es „im Fleische“ an Herrn Barrington geschickt werden.

So kurz bemessen auch der Aufenthalt in Fasseröe für mich war, ich lernte in ihm doch eine Fülle neuen, anziehenden Materials kennen — und in Herrn Barrington einen Ornithologen von ebenso ausgezeichneten Kenntnissen als echt „irischer“ Liebenswürdigkeit, dem ich auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank auszusprechen nicht unterlassen möchte! Ein meiner Stimmung angemessener Anblick war es, als ich vom Zuge aus bei Bray *Larus canus*, *ridibundus* und *marinus* über der See schweben sah. Möchte es noch manchem Ornithologen beschieden sein, sowohl die Vögel Irlands aus eigener Beobachtung als auch ihre lebenswürdigen Kenner und Gönner, die Ussher, Foster, Praeger, Barrington persönlich kennen zu lernen.

Den ornithologischen Abschluss meiner Reise bildete die Besichtigung des Zoologischen Gartens in London in Begleitung des Sohnes des Herrn R. J. Ussher. Hier notierte ich als bemerkenswert: drei Stück *Falco islandus*, zwei schneeweisse *Astur novae hollandiae*, eine prachtvolle Harpye, hübsche Gruppe Flamingos (*Phoenicopterus*), einen im Garten erbrüteten *Spheniscus*. Während infolge der ungesunden Luftverhältnisse der Abgang der Tiere ein ungewöhnlich hoher ist, so dass natürlich schon dadurch der Betrieb teurer als sonst ist, hat ein wundervoller *Buteo lacteus* von 1892 an ausgehalten. Von drei *Nyctea scandiaca* ist eine in England geboren. Von Exoten fallen prächtige *Scotopelia Peli* aus Afrika in etwa Uhugrösse unbedingt auf. Noch mehr wohl drei Stück *Nestor* in einer geräumigen, besonderen Volière. Umfangreich und gut besetzt ist die Papageienvolière, in ihr viele Nistkästen. Im Vorübergehen wird natürlich auch den sonstigen Tieren Beachtung geschenkt. Die Dickhäuter fand ich gut vertreten; besonders imponiert hat mir ein ungeheures, über 22 Jahre in Gefangenschaft lebendes Rhinoceros. Auch Wombats fehlten nicht. Interesse erweckten die Kästen mit lebenden Insekten (exotische Grossschmetterlinge, Cocons, Hirschkäfer, Raupen, Ameisen usw.). — Liess Abspannung

und Zeitmangel es auch nicht mehr zu dem beabsichtigten Besuche des Britischen Museums kommen, so darf ich doch auf eine in jeder Beziehung — nicht zum wenigsten auch hinsichtlich der persönlichen Bekanntschaften — ergiebige Reise zurückblicken.

### Ornithologische Erinnerungen an Naunhof.

Von C. K r e z s c h m a r in Leipzig.

Als mir im August 1909 während eines mehrwöchigen Urlaubs sich Gelegenheit bot, nach langer Zeit wieder einmal ein, wenn auch kleines, doch bestimmt abgegrenztes Gebiet ornithologisch zu durchforschen, so war gerade dieses letztere für mich um so interessanter, als über ein anderes angrenzendes Gebiet, Klinga, von Herrn Dr. E. Rey eingehende Beobachtungen in dieser Zeitschrift\*) vorliegen. Das von mir durchforschte Gebiet ist die 21 Kilometer südöstlich von Leipzig gelegene Stadt Naunhof und deren waldreiche Umgebung, welche teils Königliches Staatsforstrevier, teils Fürstlich Schönburg-Waldenburgischer Besitz ist. Der Wald besteht aus Fichten und Kiefern, die weniger häufigen Laubhölzer sind Esche, Erle, Eiche, Birke, Weissbuche. Die Fichtenwäldchen der Ebene stehen denjenigen des Gebirges wohl an Urwüchsigkeit nach, übertreffen jedoch an malerischer Schönheit bei weitem die ausgedehnten Kiefernheiden Nord- und Mitteldeutschlands. Das Gebiet ist eben und entbehrt fließender und stehender Gewässer gänzlich. Demzufolge setzt sich auch die Ornis nicht gerade reichhaltig zusammen. Zieht man in Betracht, dass der Monat August für die Beobachtung des Vogellebens im allgemeinen ungünstig ist, so kann die festgestellte Artenzahl von 43 als immerhin befriedigendes Ergebnis gelten. Ich sehe von einer Aufzählung dieser Arten ab und gebe nachstehend eine Uebersicht über die mir am beachtenswertesten erschienenen Vorkommnisse.

1. *Erithacus phoenicurus* (L.), Gartenrotschwanz, Buschrötel. Zeigte sich als regelmässiger Bewohner junger Nadelholzbestände.

2. *Sylvia curruca* (L.), Zaungrasmücke. In den zahlreichen Jungpflanzungen und Unterhölzern regelmässig angetroffen. Diese Art macht sich in den letzten Jahrzehnten, infolge zunehmender Wohnungs-

\*) Cfr. Jahrgang 1906. S. 133, 171.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Lindner C.

Artikel/Article: [Beobachtungen auf einer ornithologischen Reise nach Irland im Juni 1910. 307-319](#)